

# Redaction der „Deutschen Dichtung“.

Herausgeber:

Karl Emil Franzos

Wien.

Verlag:

Adolf Bonz & Comp.

Stuttgart.

Vertraulich!

Sehr geehrter Herr!

Ich beehre mich, Ihnen mitzutheilen, daß ich vom Herbst  
d. J. ab eine neue, im Verlage von Adolf Bonz & Comp. in  
Stuttgart erscheinende Zeitschrift:

## „Deutsche Dichtung“

herausgeben werde und knüpfe hieran die Bitte, derselben Ihre  
Mitarbeiterschaft zuwenden zu wollen.

Was mich auf freundliche Berücksichtigung dieser Einladung  
Ihrerseits hoffen läßt, ist vor Allem die Eigenart des neuen Blattes,  
welche dasselbe Ihrer thätkräftigen Mitwirkung wohl würdig  
macht.

Die „Deutsche Dichtung“ will mit keiner der bestehenden  
Revuen und Wochenschriften, mit keinem der Familienblätter und  
auch nicht mit jenen Organen, welche vornehmlich die Lyrik  
pflegen, in irgend welche geschäftliche Concurrnz treten. Sie  
verdankt ihre Gründung nicht dem Wunsche eines Buchhändlers,  
deßhalb ein Blatt zu verlegen, weil der oder jener seiner Collegen  
mit einem ähnlichen Blatte Erfolge erzielt und ebenso wenig dem  
Streben eines Schriftstellers, sich auch einmal als Redacteur zu  
versuchen. Ich leite nun seit Jahren mit ermutigendem Erfolge  
die Wiener „Neue Illustrirte Zeitung“ und werde — ich hebe  
dies ausdrücklich hervor, weil gegentheilige Gerüchte durch die  
Presse gegangen — auch ferner bei diesem Unternehmen in gleicher  
Weise, wie bisher, thätig sein. Wenn ich, von einem opferfreudigen

Verleger unterstützt, nun an die Gründung des neuen Blattes gehe, so geschieht dies, weil ich die Idee, die demselben zu Grunde liegt, für eine gute halte, und meine, daß deren Verwirklichung bei gewissenhafter Durchführung, bei thatkräftiger Antheilnahme unserer bedeutenden Autoren für die dichterische Production der Gegenwart von einiger Bedeutung werden kann.

Trotz der großen Zahl gut, ja vortrefflich redigirter Zeitschriften in Deutschland ist dennoch ein sehr ansehnlicher Theil unserer dichterischen Production heimatlos und nur auf das Erscheinen in Buchform angewiesen. Verschiedene Rücksichten versperren ihm die Spalten der bestehenden Organe: die Familienblätter müssen auf die Bedürfnisse eines großen Publikums Bedacht nehmen und dabei bezüglich der „Moralität“ dessen, was sie bringen, die Schranken weit enger ziehen als sie die echte, gereifte Sittlichkeit steckt; andere Zeitschriften wieder verfolgen eine bestimmte politische oder sociale Tendenz; alle aber schließen ganze Gattungen der Dichtung aus, weil sie denselben nicht Zugkraft genug für das große Publikum zufrauen, so die größere epische Dichtung und das Drama. Das soll natürlich nur die Constatirung von Thatsachen und kein Tadel sein. Die „**Deutsche Dichtung**“ nun will es versuchen, der dichterischen Production in Vers und Prosa eine neue Heimstätte zu schaffen, welche die oben erwähnten Bedenken nicht berücksichtigt. Ihr soll das Schöne in jedem Genre willkommen sein, sie will und wird nur nach dem künstlerischen Werthe fragen. Mein Verleger und ich sind der Zuversicht, daß es uns auf Grund dieses Programmes gelingen wird, zunächst die Mitwirkung unserer hervorragenden Autoren und dann auch die Antheilnahme eines auserwählten Leserkreises zu gewinnen. Damit wäre aber auch Einiges für die Popularisirung der rein künstlerischen Production, für die Hebung des literarischen Geschmacks gelhan.

Die „**Deutsche Dichtung**“ wird in jeder Nummer bringen: Novellen, epische und dramatische Dichtungen künstlerischen Stils — wo nöthig, in größeren Fortsetzungen — ferner auch lyrische Gedichte in strengster Auswahl. Ein kritischer Theil wird ästhetische, literarhistorische und biographisch-kritische Essays, ferner Bücherbesprechungen enthalten. Auch für diese Rubrik wird es mein ernstes Bestreben sein, das Beste und Würdigste zu bieten. Die anonyme Kritik bleibt ausgeschlossen.

Die „Deutsche Dichtung“ wird vom Oktober ab am 1. und 15. jedes Monats in der Stärke von 3 Bogen größten Lexicon-Drucks und in elegantester Ausstattung erscheinen. Jede Nummer wird das Porträt eines zeitgenössischen Autors, dann eine Gedicht-Illustration von einem hervorragenden Zeichner enthalten. Dieser künstlerische Schmuck soll in jeder Beziehung auch strengen Anforderungen genügen. Ferner wird jede Nummer auch eine Lied-Composition von einem bedeutenden Condichter bringen, endlich einige kürzere Beiträge, also namentlich lyrische Dichtungen, in autographischer Nachbildung nach der Handschrift des Verfassers.

Neben der Nummern-Ausgabe veranstalten wir eine Ausgabe in Bandform mit gleichem Inhalt und werden jährlich zwei Bände — im Frühling und im Herbst — erscheinen lassen. Selbstverständlich sollen die Beiträge in entsprechender Weise honorirt werden.

Indem ich die neue Zeitschrift nochmals Ihrer freundlichen Antheilnahme empfehle, bitte ich Sie, mir gütigst möglichst umgekehrt mittheilen zu wollen, ob ich auf Sie rechnen und welche Beiträge ich zunächst von Ihnen erhoffen darf. Auch Einsendung von Beiträgen ist mir bereits von jetzt ab willkommen.

In ausgezeichnetester Hochachtung



Ihr ergebenster

**Karl Emil Franzos.**

Wien, I., Hohenstaufengasse 1.

18. Mai 1886.

N. 26327

Hochachtungsvoller Gruß!

Es wird mich sehr freuen, wenn  
Sie die befolgte Forderung hierof  
mein baldig. Erf.ung anweisen wolle,  
dann. Das mit auf beistehen von  
Herrn für die N. 26. Zg. willkom.  
man find, wenn Sie ja, your  
reine wagenf. von die gelagert  
find, wenn auf die blatt warden  
dingt in freundlich. Erwörung  
zu rufen.

Hochachtungsvoll

W. v. G. v. G.

Gravos

W. 23/586.